Die Zeit
31./XII. 1916

rin werden behandelt: die portugiesische Seerechtsordnung, die britische und die französische Bannwarenerklärung und die Wirkung auf die neutrale Schiffahrt. Die holländische Regierung erklärt, sich das Recht vorzubehalten, gegen alle Uebergriffe zu protestieren.

Im Kapitel „U-Boote der Kriegführenden in holländischen Häfen" wiederholt die Regierung die dadurch begangene Neutralitätsverletzung und erklärt, daß ein U-Boot als Handelsfahrzeug nicht interniert werden dürfe, sondern freigelassen werden müsse, da kein einziger Grundsatz des Seerechtes seine Internierung rechtfertigen könnte.

Ueber die Luftfahrzeuge der Kriegführenden sagt das Orangebuch, es müsse in jedem einzelnen Fall auf feindliche Flugzeuge oder Luftschiffe, die holländisches Gebiet überfliegen, geschossen werden, mit Ausnahme, wenn es sich um ein Flugzeug in Not handelt.

Türkische Ordensverleihungen.

An Mackensen und dessen Helfer.

KB Konstantinopel, 29. Dezember.

Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen und dem G. d. J. v. Falkenhayn die Brillanten zum Iftihar-Orden, dem bulgarischen Generalstabschef Jekow den Osmanie-Orden erster Klasse und dem Generalstabschef Mackensens, Obersten Hell, denselben Orden zweiter Klasse verliehen.

Sport.

Radfahren.

Radsport in Dänemark. Der Rennfahrerverein Danerytiernes Klub hielt vor kurzem seine jährliche Hauptversammlung in Kopenhagen ab. Der Vorsitzende, Harboe Olsen, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Sommer. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt; für Chr. Petersen, der ausschied, trat Lage Nielsen ein. Als Rechnungsprüfer wurden Karl Bentzen und Emanuel Nielsen bestimmt. Unter „Verschiedenes" besprach man die Ausschließung der Gebrüder Normann Hansen von den letzten Rennen des Jahres sowie die Errichtung einer Winterbahn in Kopenhagen. Letzterer Vorschlag wurde sehr beifällig aufgenommen und man beschloß, 800 Kronen für Werbezwecke bereitzustellen. Der Vorstand wurde mit den weiteren Arbeiten betraut.

Ein Teil der Rubrik „Sport" befindet sich auf Seite 24.

Briefkasten.

Schlachta. Die Nummern 62607 45758 und 18534 wurden mit je 25 Kronen gezogen.

Pazaric. Bodenkreditlos S. 2042 Nr. 26 wurde am 16. Februar 1903 mit 200 Kronen gezogen.

Bod. Die Ziehung der Lose findet am 3. Januar und 1. Juli statt. Die Lose wurden nicht gezogen.

O. St. (Baden), Sanntal, Globus, Ein Leser der „Zeit", 800, Flugrad. Ihre Lose wurden nicht gezogen.

Endrizzi. Justus Perthes in Gotha. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Telegraphischer Wetterbericht.

Station	Temperatur	Himmelszust.	Station	Temperatur	Himmelszust.
Prag . . .	0·0	●	Memel . .	-1·0	●
Krakau . .	9·0	⸽	Aachen . .	8·0	⸽
Lemberg . .	1·0	⸽	Berlin . . .	9·0	●
Czernowitz .	.		Kaisersltrn.	8·0	●
Feldkirch . .	3·0	●	München . .	7·0	⸽
Innsbruck .	-1·0	≡	Zürich . . .	.	.
Zell am See	1·0	●	Genf . . .	.	
Salzburg .	4·0	⸽	Budapest . .	4·0	●
Ischl . . .	4·0	⸽	Agram . .	8·0	◑
Wien . . .	1·0	◔	Szegedin .	5·0	●
Reichenau .	9·0	●	Hermannstadt	0·0	●
Graz . . .	0·0	●	Sarajevo .	0·0	◔
Gleichenberg	-1·0	●	Belgrad . .	-2·0	◕
Gries-Bozen	-3·0	◔	Bukarest . .	.	
Klagenfurt .	-4·0	≡	Sofia . . .	.	.
Rohitsch . .	3·0	○	Warschau .	6·0	⸽
Laibach . .	6·0	●	Iwanowo	.	.
Triest . . .	7·0	●	Athen . . .	.	.
Pola . . .	7·0	●	Säntis . .	.	.
Lussinpiccolo	.	.	Pilatus . .	.	.
Zara . . .	7·0	◕	Zugspitze . .	.	.
Lesina . . .	9·0	●	Hirschberg-H.	0·0	⸽
Christiansund	.		Schmittenhöhe	0·0	≡
Stockholm .	-3·0	●	Sonnblick .	.	.
Borkum . .	5·0	●	Obir . . .	.	.
Hamburg .	7·0	●	Rax (K.L.-H.)	-1·0	≡
Swinemünde	7·0	●	Semmering	5·0	⸽

Allgemeine Uebersicht

über die Veränderungen der meteorologischen Elemente.

In den nördlichen Alpenländern, in den Sudeten- und Karpathenländern hält das trübe Wetter allgemein an; einzelne Stationen melden Regen. Die bisher gefallenen Regenmengen sind nur örtlich etwas größer; sie übersteigen nur stellenweise 10 Millimeter. In Südtirol ist es wechselnd wolkig, in den Ostalpen zumeist trüb, auch an der Adria ist eine Zunahme der Bewölkung an allen Stationen erfolgt. Die Temperaturen zeigen einen außerordentlichen Anstieg, besonders in Böhmen und Mähren, wo sie seit gestern früh um 8 bis 10 Grad gestiegen sind. Wir finden heute hier 10 bis 11 Grad Celsius. Wien hatte heute früh eine Temperatur von 10 Grad Celsius, das sind fast 14 Grad übernormal. Das gestrige Maximum beträgt 9·4 Grad.

Wetterprognose

gültig bis morgen abends.

Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Nordtirol, Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Westgalizien: Trüb, zeitweise noch Niederschläge, mild, starke nordwestliche Winde. Südtirol: Wechselnd wolkig, mild. Steiermark, Kärnten, Krain und das nördliche Gebiet von Görz und Gradiska: Vorwiegend trüb, stellenweise regnerisch, mild. Ostgalizien und Bukowina: Trüb, Regen, mild. Südliches Küstenland und Dalmatien: Zumeist bewölkt, etwas wärmer.

Legende: 1. Spalte: Temperatur in Zehner, Einer und Zehntel Grad Celsius.

2. Spalte: Himmelszustand: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ viel bedeckt, ◕ halb bedeckt, ⸽ wolkig, ● bedeckt, ⸽ Regen, ✱ Schnee, ≡ Nebel, ≡ Dunst, Z Gewitter.

Volkswirtschaft und kaufmännische Interessen.

Das Wirtschaftsjahr 1916.

Dem nunmehr zweiundeinhalb Jahre währenden Kriege wird morgen der Griffel der Geschichte die vierte Jahreszahl zur Aufschrift geben. Wieder ergibt sich der Anlaß, die Fülle der wirtschaftlichen Geschehnisse in den abgelaufenen zwölf Kriegsmonden zu überblicken, sie in ihren Ursachen zu erforschen, in ihrer Bedeutung zu erkennen, um dadurch Sinn und Verständnis für die Wirtschaftsgebote der Zukunft zu schärfen. In ausgeprägten Formen zeigt sich dem Auge des Beschauers ein eigenartiger Kriegssozialismus, der zahlreiche Sachgüter von ihrem Entstehen bis zu ihrem Verbrauche erfaßt. Es ist zwar nicht „alles verstaatlicht", wie in den utopischen Zukunftsromanen, die wir jetzt teilweise mitzuerleben glauben, aber doch vieles, sehr vieles der unmittelbaren Einwirkung der Staatsgewalt ausgesetzt. Sie unterläßt es jedoch stets, das Wesen des Privateigentums und besonders das Eigentum an den Produktionsmitteln irgendwie anzutasten. Den Produktionsfaktoren sind infolgedessen bei allgemeiner Verarmung nie erträumte Gewinne zu verdanken. Eine Kriegskonjunktur märchenhaften Umfanges ist zur Blüte gelangt, und darunter, als ganz neue Erscheinung, eine Hochkonjunktur im Nahrungsmittelgewerbe. Wenn aber auch Eigentum und Besitz als Grundlagen der Wirtschaftsordnung keine Veränderung erfahren haben, so zeigt sich doch schon ein ausgesprochener Produktionszwang, dem vereinzelt der Unternehmer, in sehr vielen Fällen der Arbeiter unterworfen ist. Gleichzeitig werden aber schon die Vorbedingungen zu noch viel radikaleren Umwälzungen des Bestehenden geschaffen. Die den Staatsbürger bis zum fünfundfünfzigsten Lebensjahr heranziehenden Bestimmungen des österreichischen Kriegsdienstleistungsgesetzes erscheinen, mit den Anordnungen der deutschen vaterländischen Hilfsdienstpflicht gemessen, als eine bloße Keimzelle für künftige Gebilde. Der Gesamtwille sichert sich schon jetzt, rücksichtslos über die Einzelinteressen hinwegschreitend, nötigenfalls durch Auflassung und Zusammenlegung von Betrieben, alle seiner Machtbefugnis verfügbaren Kräfte. Die Enteignung der Arbeitskraft ist bereits in die Wege geleitet. Bezeichnend für die Kriegswirtschaft ist auch im abgelaufenen Jahre die Beschäftigung von Kriegsgefangenen, von Jugendlichen und zumal von Frauen. Sie springen immer zahlreicher in die Bresche für die zur Ausübung des Kriegerhandwerks einberufenen Männer und für die unübersehbare Schar derer, die dem Kriege zum Opfer fallen, als „Menschenopfer unerhört". Daher ist auch von Arbeitslosigkeit keine Spur vorhanden; die industrielle Reservearmee der Friedenszeit ist dem jetzigen Kriege unbekannt. Während des Völkerringens werden immer neue Lasten auf die Schultern der Menschheit gewälzt; auch Steuerlasten. In Oesterreich wurden beinahe alle direkten Steuern und Gebühren erhöht, teilweise auch neue Steuern geschaffen und Post, Fernsprecher, Telegraph und Eisenbahn stärker zu Besteuerungszwecken herangezogen. Und was der Staat frei gelassen hat, dient Ländern und Gemeinden (unter denen die Gemeinde Wien besonders hervorzuheben wäre) zum Tummelplatz ihrer Steuertätigkeit. Der Krieg gleicht einem furchterregenden Götzen mit zahllosen Händen, von denen jede nach dem Hab und Gut des Menschen ausgestreckt ist, nach seinem Leben, seiner Gesundheit, seiner Leistungskraft, nach den Früchten seines Erwerbes.

Doch den Schatten durchbrechen auch Strahlen des Lichtes. So wie das Heer nach vereinzelten Rückschlägen den neuen Feind zu bezwingen vermochte, so war auch die Volkswirtschaft Oesterreichs, trotz allen Erschwernissen und Widerständen, trotz allen Fehlern und Unterlassungen — die doch schließlich überall vorkommen — in der Lage, sich ungebrochen, sich siegreich zu behaupten. Der Krieg hat dargetan, daß wir stark sind, stark zu sein vermögen.

Kriegskosten.

Die Gesamtheit der infolge des Krieges entstandenen Ausgaben wird man in keinem der kriegführenden Staaten ganz zu erfassen vermögen. Denn aus keinem Budget kann mit verläßlicher Genauigkeit herausgelesen werden, welche Staatsausgaben ausschließlich dem Kriege zuzuschreiben seien und welche in dem kritischen Zeitraum ohne Ausbruch eines Krieges nicht entstanden wären. Noch wichtiger ist der Umstand, daß der Krieg nicht nur dem Staat, sondern auch den zahlreichen Selbstverwaltungskörpern, wie Ländern, Provinzen, Departements, Gemeinden usw., ganz außergewöhnliche Kosten verursacht. Jede Zusammenstellung der Kriegskosten kann daher nur einen Teil der Milliarden ausweisen, die der unersättliche, bluttriefende Kriegsgott verschlingt. Die Kriegskosten Oesterreich-Ungarns belaufen sich, wenn wir die vom ungarischen Finanzminister bekanntgegebene Durchschnittsziffer vom 460 Millionen Kronen monatlich der quotenmäßigen Berechnung unterziehen, seit Kriegsbeginn bis Ende Juni 1916 für Oesterreich auf 18·48, für Ungarn auf 10·58, zusammen auf 29·06 Milliarden Kronen. Nehmen wir an, daß in der zweiten Jahreshälfte 1916 die Kosten eine 10prozentige Steigerung erfahren haben, so ergeben sich in diesem Zeitraum in Ungarn 3·04, in Oesterreich 5·30 Milliarden, so daß sich am 31. Dezember 1916 die gesamten Kriegsausgaben Oesterreichs auf 23·78, Ungarns auf 13·62 und die der österreichisch-ungarischen Monarchie auf 37·40 Milliarden Kronen belaufen. Hiervon sind durch die ersten vier Kriegsanleihen gedeckt worden: In Oesterreich 13·59.